

BUCHBESPRECHUNG

Josef von Golitscheck: Schlesien – Land der Schlösser, Adam Kraft Verlag, Mannheim, 1978, Leinen, 88 DM

Band I: Zeugen deutscher Kultur, Bankau bis Moschen, 240 Seiten, 216 Großfotos, 18 Illustrationen nach Blätterbauer

Band II: Das Erbe der Ahnen, Moschen bis Zyrowa, 216 Seiten, 192 Großfotos, 12 Illustrationen nach Blätterbauer

Die Fotos dieser beiden Bände sind recht alt – sie stammen aus einem dreibändigen Werk, das der Dresdener Architekt Robert Weber unter dem etwas nüchternen und zutreffenden Titel „Schlesische Schlösser“ nach der Jahrhundertwende herausgegeben hat. So erklärt sich auch, daß einig in der Auswahl fehlt – in manche Schlösser war er eben einfach nicht hineingekommen, andere hat er vergessen oder, weil nicht mehr bewohnt, ausgelassen, wie das große, das Regierungspräsidium beherbergende Liegnitzer Schloß. Dafür erscheint es mit einigen anderen in den Illustrationen zu den Beigleittexten der beiden Bände – leider fehlt eine Würdigung des in Schlesien berühmt gewesenen Zeichners Blätterbauer.

Den Fotos sind Texte beigegeben über Baugeschichte, Besitzer und heutigen Zustand; auch die heutigen polnischen Ortsnamen sind genannt. Der erste Band enthält einige Zitate und Berichte, die das Leben des schlesischen Adels auf seinen Schlössern, Rittergütern und „Dominiums“ (dieses sehr spezifisch schlesische Wort sucht man vergeblich) durch die Jahrhunderte schildert; der zweite Band enthält eine knappe, sehr lebendige und instruktive Geschichte Schlesiens. bt

Sertürner-Jubiläum

200 Jahre nach seiner Geburt steht der Entdecker des Morphiums, Friedrich Wilhelm Sertürner, im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen: Erstmals wurde in Einbeck, wo er von 1806 bis 1820 in der Ratsapotheke wirkte, am 17. Juni 1983 der Sertürner-Preis verliehen.

Selbst die Philatelisten profitieren von dem Sertürner-Jubiläum: Für die Dauer eines Monats wurde beim Postamt Einbeck ein dem Gedenken des berühmten Apothekers gewidmeter Poststempel geführt. Friedrich Wilhelm Sertürner wurde am 19. Juli 1783 als Sohn des fürstbischöflichen Ingenieurs und Landbauinspektors Joseph Simon Sertürner in



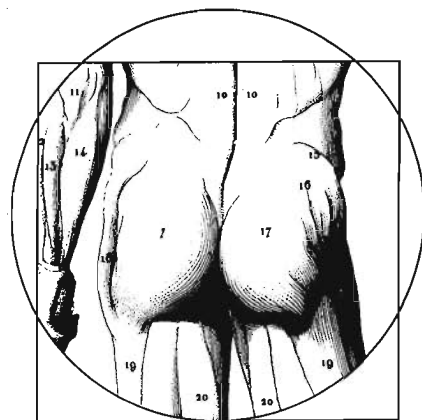
Nauhaus bei Paderborn geboren. Als 16jähriger trat er bei dem Hofapotheker F. A. Cramer in der Adlerapotheke in die Lehre. Bereits in der Paderborner Zeit gelang es ihm, im Opium, dem Saft des von alters her bekannten Schlafmohns, eine eigenartige Säure nachzuweisen, die er Mohn- oder Maconsäure nannte und der er anfangs die charakteristische schlafmachende Wirkung zuschrieb. In der Einbecker Zeit setzte er seine früheren Untersuchungen über das Opium fort und

BRIEFMARKEN

erprobte die schlafbringende Wirkung aus der hieraus gewonnenen Substanz zunächst an Hunden, dann an sich selbst und darauf weiter an drei jungen Männern. Er nannte sie nach Morpheus, dem Gott der Träume, Morphinum. Querelen um die Besetzung der Ratsapotheke ließen ihn im Jahr 1820 nach Hameln übersiedeln. F. W. Sertürner starb am 20. Februar 1841 an einer heimtückischen Grippeerkrankung. Bolze

Weltpremiere für Briefmarken-Unikate

Auf der 54. Internationalen Briefmarken-Auktion des Hauses Gunter Loth vom 23. bis 26. November 1983 in Mainz kamen Briefmarken im Handelswert von rund 11 Millionen DM „unter den Hammer“. Attraktion dieser Auktion waren zwei bisher unbekannte ungezähnte Kleinbogen: Liechtenstein Nr. 186–191, Ausgabe von 1940 zum 100. Geburtstag von Fürst Johann II., Schätzpreis 120 000 DM, sowie Liechtenstein Nr. 152–155, Ausgabe von 1937, Arbeitsbeschaffung, Schätzpreis 80 000 DM. Den Höhepunkt dieser Auktion bildete die Auflösung einer Spezialsammlung Übersee und Europa (der Katalogwert nur dieses Objektes beträgt ca. 10 Millionen DM). Besonders beachtet wurde auch das große Angebot von deutschen Briefmarken das, speziell Alt-Deutschland mit Briefen. Deutsches Reich ab 1872 bis heute mit Abarten sowie Deutsche Kolonien. EB



Die meisten Deutschen gehen einer sitzenden Beschäftigung nach. Jeder Dritte leidet darunter. Denn jeder dritte Deutsche leidet an Hämorrhoiden. Scheriproct wirkt entzündungshemmend, antiallergisch und juckreizstillend. Scheriproct hilft schnell und ist besonders verträglich.

Zusammensetzung: 1 g Scheriproct® Salbe enthält 1,9 mg Prednisolon-21-hexanoat, 10 mg Clemizolundecanoat, 5 mg Hexachlorophen, 5 mg Cinchocainhydrochlorid. 1 Scheriproct® Zäpfchen enthält 1,3 mg Prednisolon-21-hexanoat, 5 mg Clemizolundecanoat, 2,5 mg Hexachlorophen, 1 mg Cinchocainhydrochlorid. **Anwendungsgebiete:** Hämorrhoiden, oberflächliche Analfissuren, Proktitis. **Gegenanzeigen:** Spezifische Hautprozesse (Lues, Tuberkulose), Varizellen, Vakzinationsreaktionen im Behandlungsbereich. Bei Pilzbefall ist eine zusätzliche Therapie mit lokal wirksamen Antimykotika notwendig. Strenge Indikationsstellung im 1. Schwangerschaftsdrittel. **Nebenwirkungen:** Bei langdauernder (über 4 Wochen hinaus) Anwendung kann es zu lokalen Hautveränderungen, wie z. B. Hautatrophien, kommen.

Packungen und Preise lt. AT: 10 g/30 g Salbe: DM 5,65/15,54; 10 Zäpfchen: DM 7,22. **Kombinationspackung:** 10 g Salbe, 10 Zäpfchen, Tubenansatzrohr, 10 Fingerlinge: DM 11,55. **Dosierung:** Salbe 2mal täglich auftragen, am ersten Tag auch bis zu 4mal. Täglich 1 Zäpfchen, bei starken Beschwerden 2–3mal am ersten Tag. Behandlungsdauer möglichst nicht über 4 Wochen.



SCHERAX
Scherax Arzneimittel GmbH, Eltchhaussee 336, 2000 Hamburg 52